

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Recht Christliche und ungezweifelt Siegende Kriegs-Held/ Oder Christl. Kriegs-Büchlein

Leonhardus, Joh.

Cölln an der Spree, [1712?]

VD18 12919306

I. Haupt-Puncten. Was von dem Krieges-Stand zu halten?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541



I. Haupt-Puncten.

Was von dem Kriegeres-
Stand zu halten?

Ob das Kriegeres-Wesen / oder der
Stand der Streitenden wider die Fein-
de / auch ein Gerechter / Ehrlicher /
Nothwendiger / Christlicher Stand
seyne? Und ob hienit ein Christ mit
gutem Gewissen demselben nachzie-
hen / in demselbigen leben / und auch
selbst sterben könne? Wie solches
aus H. Schrift bewiesen
werde?

Dieses wird nicht unbilllich / um
mehrerer Ursachen willen / ge-
fraget: Dann der Herr unser
GOTT vermahnet uns zum
Frieden an vielen Orten: Der Krieg ist eine
der größten zeitlichen Straffen: So hat auch
die Gottlosigkeit / wie in allen Ständen / also
noch mehr in diesem / bey dem größten Theil
A
über-

2 Was vom Kriegs-Stand zu halten?

überhand genommen; daß dadurch das Kriegs-Wesen bey vielen sehr verschreit / und in Bedencken gezogen wird / ob es auch ein Gerechter / Ehrlicher und Christlicher Stand seye / oder nicht? 2c.

Ist hiemit für Ehrliche Kriegs-Leutehe Officiis und Soldaten / wie auch für andern sehr nothwendig daß ihnen hierüber ein rechter Bericht aus dem unfehlbaren Wort Gottes vorgestellt werde.

Nun damit wir diese Sachen desto besser fassen mögen / müssen wir erstlich den gerechten von den ungerechten Krieg unterscheiden / und dann auch andeuten / woher einen Krieg an fahen und führen könne?

Frage. Welcher Krieg ist dann billig und gerecht / und welcher ungerecht?

Antw. Derjenige Krieg ist billig und gerecht / welcher zu einem guten Zweck und Ende; als die Religion und das Land zu schützen / den Beträngten zu Hülffe zu kommen; Den Frieden zu erlangen; Eine gerechte Sach zu schützen / aus dringender Noth / weil der Feind durch gütliche und friedliche Mittel sich zur Billigkeit nicht wil bringen lassen; recht angefangen und geführet wird; der kan billich und gerecht genennet werden.

Ungerecht aber und unbillich ist derjenige Krieg / der zu Ausreutung der wahren Religion / und zum Verderben des Landes / ungerechte Præensiones zu behaupten / aus Ehr-
Geiz

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 3

Geiz und Hochmuth/ durch Verrug und Verrätheren angefangen / geführt / und continuirt wird.

Frage. Wer kan aber einen Krieg anfangen und führen?

Antw. Die Könige/ Fürsten/ Obrigkeiten und Regenten/ wie sie immer den Nahmen haben; nicht aber Particular - Personen; Denn das Schwerdt ist der Obrigkeit gegeben / und hiemit sol sie es auch nicht umsonst tragen; Dann sie ist schuldig die Unterthanen wider unbilligen Gewalt zu beschützen; Ja sie wurde wider sich selbst/ wider ihre Unterthanen / und wider das Vaterland fehlen/ wann sie den Feind liesse rauben/ brennen/ huren und mordten/ so sie es verhindern könnte / und aber nicht thäte Wann hiemit die Obrigkeit öffentliche Unbilligkeit durchs Schwerdt wehret / so ist nicht eigene Rache/ sondern Gottes Rache und des Herren Krieg: Wie der Hochgelährte Herr Johann Heinrich Ringir p. m. in dem vortreflichen Kern des Christenthums. Cap. XIX. pag. 200. sehr wol redet / und mit dem Wort Gottes beweiset.

Sage hiemit jekunder: Daß das Kriegs-Wesen / oder der Stand der Streitenden wider die Feinde (wann der Krieg / wie vor bedeutet/ gerecht ist) auch ein gerechter/ ehrlicher Stand seye; und daß

4 Was vom Kriegs- Stand zu halten.

daß ein Christ mit guten Gewissen demselbigen nachziehen / im selbigen leben / und auch / wann es Gott gefällt / selig sterben könne.

Dieses wil ich Anfangs / mit Gottes Hülffe / aus dessen vollkommenen und unfehlbaren Wort / zu der Streitenden Trost und Unterricht / mit genugsamen Gründen beweisen ; und erst dann auf einige Einwürffe antworten / und die Ursachen anzeigen / warum dieser Satz / oder diese Lehr hier so umständlich und klar ausgeführet werde.

Dieses aber (Eines gerechten Kriegs Billigkeit und Gerechtigkeit) zu beweisen ist sehr leicht ; Dann es hat Gott der Herr selber solches nicht nur in dem Alten / sondern auch in dem Neuen Testament andeuten wollen ; indeme er nicht allein in dem Alten Testament Kriege zu führen befohlen / Kriegs-Gesetze und Ordnungen gegeben ; Tapffere Kriegs-Helden erwecket / Sieg und Heyl wider die Feinde verliehen &c. Sondern auch in dem Neuen / durch Johannem den Täufer / der Soldaten ihre Schuldigkeit / und Exempel Gottseliger Haupt-Leuthen vorstellen lassen : Darum wir dann hier auch etliche Schrücke / Exempel, und Gründe anziehen wollen / die der Eufferige / Gelehrte und Gottselige Herr D. Mengerling in der Vorrede seines Kriegs-Buchs / aus dem Wort Gottes

tes

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 5

tes uns an die Hand gibt; die ein jeder selber auff suchen / lesen und betrachten wolle.

A. Klare Befehl und Ordinantien, die der HErr unser Gott seinem Volck im Alten Testament gegeben Kriege zu führen; Durch welche ja des billigen Kriegs-Gerechtigkeit und Billigkeit klar und genugsam vorgestellt wird; Als Numer. XXXI. 2. Deut. II. 31. III. 2. 3. Jos. I. 23. Judic. I. 1. 2. I. Sam. XV. 3.

B. Die Kriegs-Gesetz und Regel / nach welchen man die Kriege führen / und sich im Kriege halten und richten solle. Deut. XX. XXIII. Jos. VIII. (davon aber weitläufftiger im II. Haupt-Puncten / wie der Krieg zu führen etc. gehandelt wird) alsodas man in dieser Betrachtung gar wol kan aus dem XVIII. Psalm. v. 35. von Gott sagen: Er lehret meine Hand streiten / und meinen Arm einen Ehernen Bogen spannen: Und aus dem Buch der Richter / Cap. VI. 14. das er Kriegs-Führer sende.

C. Die herrliche Verheissungen und Zusagen die Gott der HErr den Kriegs-Obersten / Hauptleuthen / und ihren Soldaten gethan; das er in ihren Heer-Lageren selber wolle zu gegen seyn. Deut. XXIII. 14. Das er in Scharmüklen und Feld-Schlachten mit zugegen seyn / und den Feind angreifen wolle. II. Sam. V. 24. II. Chron. XXXII. 8.

6 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

Daß er bey Belägerungen und Erobrungen der Städten und Vestungen seyn/ und Hüffe leisten wolle. Jos. VI. 2. VIII. 1. Ps. XVIII. 29. 30. LX. 12. Daß er die oberste Hut und Wacht/ als der rechte Hüter Israelis über das Heer halten wolle; wie des Tags in einer Wolcken/ und des Nachts in einer Feuers-Geulen dem Volcke Israel Exod. XIII. 21. Daß er Siege und Niederlage der Feinden geben und bescheren wolle. Deut. VII. 23. Judic. XX. 28. I. Reg. XX. 13. II. Reg. XIII. 17. &c.

D. Die fürtreffliche Wunder-Werke mit welchen Gott den Kriegs-Stand canonisirt hat. Musste nicht der Jordan der anziehenden Armee den Pafs geben? Jos. III. Denn um die Stadt gehenden Kriegs-Volck mußten nicht die Mauern zu Jericho einfallen? Jos. VI. Musste nicht die Sonne dem Kriegs-Helden Josua bey Verfolgung der Feinden still stehen? Jos. X. Jenem Kriegs-Heer mußte es nicht durch Wunder-Wasser geschaffet werden? II. Reg. III. 17. Erhube sich nicht ein Wunder-Geschrey wie die zu Samaria sollten der Feinden und harter Belägerung erlediget werden? II. Reg. VII. 6. Wie wunderbarlich gieng es zu/ da die Israeliter nun hin treten/ stehen/ und das Heyl des Herrn ansehen sollten? II. Chron. XX. 7.

E. So hat Gott den Kriegs-Stand auch

Was vom Kriegs Stand zu halten. 7

auch im deme gewürdiget/ daß er auch gewisse Bücher oder Helden: Chronicken auffsetzen/ abfassen/ und beschreiben lassen; darinnen der Rühmlichsten Helden und ihrer tapfferen Thaten und Tugenden hat müssen gedacht/ und gegen der Posterität/ zur Nachfolge gerühmet werden. Also befahl Gott der Herr Mose/ daß er die wunderliche Schlacht und herrlichen Sieg wider Ameleck in ein Buch schreiben und verzeichnen sollte Exod. XVII. 14. Also wird Num. XXI. 14. angezogen das Buch von den Streiten des Herren; Das ist/ die wunderbare Sieg/ die Gott seinem Volcke wieder den Pharao im Rothem Meer/ wider Sihon den König der Amortheeren, und wider andern gegeben hat. Siehe auch II, Sam. I. 18. Ester. VI. 1. &c.

F. Daß Gott der Herr hin und wieder von solchem Stande/ Gleichnissen und Arten zu reden nimmt; als von Heer:Spitzen. Cantic. VI. 9. von Panieren. Cantic. II. 4. Es. XI. 10. XL. IX. 22. von dem Heerscharen oder Heeren Ps. CXLVIII. 2. von Kriegen und Schlachten halten/ und was dergleichen mehr ist. Ja es können aus dem Soldaten Stand gute Gleichnissen und Vermahnungen auf vielerley Weise gezogen werden; wie in dem 3. Haupt-Puncten/ geliebts Gottes etwas wird gemeldet werden; dann eben dahero hat Paulus Anlaß genommen von der

21 4

Geista

8 Was vom Kriegs-Stand zu halten

Geistlichen Kriegs-Rüstung zu reden im Send-Brief an die Epheser. Cap. VI. v. 10. biß 19.

G. Durch Gründe und Schlüsse / die von dem Kriegs-Wesen genommen sind. Dann Christus selber wil uns alle / an dem Übersschlag der Kriegs-Unkosten und Menge der Feinde Luc. XIV. 31. 32. weisen / wie wir uns in der geistlichen Ritterschafft der Kriegs-Klugheit befeßen sollen. Also Argumentirt und beweiset Paulus I. Cor. IX. 7. mit der Besoldung der weltlichen Kriegeren / daß ihm auch Gold und Unterhalt als einem geistlichen Stratioten seines HErrn Christi ganz wohl gebühre. Und den Timotheum vermahnet und munteret er auf zur Gedult und Fleiß im Veruff / mit Worten so von Streiten und Kämpffen herkommen. 2. Tim. II. 3. 4. 5.

H. Durch Titul und Vorbilder die den Messiam in eines Krieges-Mannes Habit vorgestellt haben. Der HErr ist der rechte Kriegs-Mann / singet Moses Exod. 5. Der Sohn Gottes erschienete dem Josua in vollem Küriß / mit einen blancken und blossen Schwerdt / und nennet sich den Fürsten über das Heer des HErrn. Jos. V. Und Esaias vergleicht den HErrn einem Riese / und einem Kriegs-Mann. Es. XLII. 13.

I. Daß Gott der HErr auch Wehr und
Waffen

Waffen / und was zu einem Heer und Feld-
Zuge gehört / selber anordnen und befehlen
wollen: Als Panier und Heer-Zeichen / Pau-
cken / Trompeten / Rüstungen / und Bereit-
schaften / Bollwercke und Verschanzungen /
Schilde / Tartichen / Helm / Spieße / Pan-
zer. 2c. Num. IV. X. XXXI. Exod. XV.
Deut. XX. Jerem. XLVI, 3. 4.

K. Endlich aber haben alle Christliche
Kriegs-Helden und Soldaten ihres Standes
Hochheit und Dignität / Ehre und Ansehen
zu erkennen und zu beschauen in Exemplis
Sanctorum illustrissimis: Weilen Kriegs-
Leute und Soldaten gewesen sind Heilige
Patriarchen / als Abraham Gen. XIV. Hei-
lige Propheten / als Moses / Samuel. From-
me Richter / Regenten / und Könige / als
Josua / Ehud / Gideon / Jephtha / Simson /
David / Ussa / Josaphat / Ezechias / Josias. 2c.
Der Hauptmann zu Capernaum. Matth. VIII.
Die Kriegs-Knechte / die zu Johannis Tauffe
und Buß-Predigt sich einstellten Luc. III.
(Denen Johannes wol vorgehalten / wie sie
leben sollen / aber nicht befohlen den Kriegs-
Dienst aufzugeben) der Hauptmann unter
dem Creuz Luc. XXIII. Der andächtige gott-
seelige Cornelius Act. X. Der treumüthige
Julius Act. XXVII. und viel andere mehr;
Also das Augustinus gar wol hat sagen kön-
nen: Du solt nicht vermeinen / daß niemand

10 Was vom Kriegs Stand zuhalten.

in dem Kriegs Stand Gott dem HErrn gefallen könne: Dann in diesem Stand ist gewesen der heilige David / deme der HErr ein grosses Lob gegeben hat / und der da sagt: Gelobet sey der HErr mein GOTT / der meine Hand lehret streiten / und meinen Arm einen ehernen Bogen spannen. Psalm. XVIII. in diesem Stand sind auch gewesen sehr viel Gerechte mehr zur selbigen Zeit: In diesem Stand war auch jener Hauptmann / von welchen Christus sagt: Er habe in Israel einen solchen Glauben nicht gefunden.

Mit diesen aus dem Wort Gottes genommenen Sprüchen / Exempeln und Gründen wird genugsam bewiesen / daß der Kriegs Stand (wann der Krieg gerecht ist) auch ein gerechter / ehrlicher / nothwendiger / Christlicher Stand seye; und daß hiemit ein Christ mit guten Gewissen demselbigen nachziehen / in demselbigen leben / und auch selig sterben könne; verstehet sich / wann er glaubet und thut / was von einem Christlichen Soldaten erfordert wird; Wovon in dem III. Haupt-Puncten auch einiger Bericht wird gegeben werden.

Möchte aber jemand hierüber sagen;

Wozu dienet dieses alles / und warum ist dieses mit so vielen Gründen bestärket.

Was vom Kriegs-Stand zuhalten. II

stätiger worden? Werden nicht dadurch viele Anlaß nehmen/ ihren Eltern ungehorsam zu seyn; und von den Ihrigen hinweg in den Krieg zu ziehen. 2c.

Antwort:

Dieses ist denen nachbedeuteten zu gutem mit so vielen Gründen bestätiget worden.

1. Denen die in der Gesamten Hoch- Alirten billigen und rechtmäßigen Kriegs-Diensten sich befinden / zum Trost; Denn sie sind in einem ehelichen Beruff / in welchem (wann sie thun was sie thun sollen) sie mit so gutem Gewissen leben / und so selig sterben können / als in einem anderen Stand.

2. Denjenigen die in ungerechten und unbilligen Kriegs-Diensten sich befinden / zum Schrecken: Dann wie wollen sie da mit gutem Gewissen dienen? Wie wollen sie selig sterben? Doch ist auch ein Unterscheid zu machen zwischen denjenigen / die da gern ungerechte Kriegs-Dienst quitirten / aber nicht können; und zwischen denjenigen / die heraus kommen könnten / aber nicht wollen: Von den ersten ist noch etwas / aber von den letzten (wann sie wüßten was sie thun) nichts zu hoffen. Betrachtet dieses wol alle die ihr in Kriegs-Diensten gewesen / und daraus / der gerechten Sach bezustehen / getreten seyd. Danket Gott daß er euch aus einem ungerechten zu einem gerechten Kriegs-Dienst beruffen hat.
Dencket

12 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

Dencket nicht mehr an die Egyptische Löß oder Häfen/schauet und dencket nicht mehr zurücke; Ob ihr schon mehr Besoldung und grössere Beförderung in ungerechten Kriegs-Diensten zu hoffen und zu erwarten gehabt hättet: dann was hilffts den Menschen / so er die ganze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Matth. XVI. 26.

Kommen euch schon in diesem billigen Kriegs-Dienst auch vielerley Widerwärtigkeiten vor / so wird euch doch Gott nicht verlassen / habt ihr schon etwas zu leiden / so betrachtet / es sey kein Stand ohne Creuz und Widerwärtigkeit; Gott suche die Seinigen zu ihren Nutzen heim; Ihr hättet mit euren Sünden mehr als das verdienet; zu Haus seye auch zu schaffen / es seye auf dieser Welt nicht um lang zu thun; Ja Gott werde euch aus Gnaden / wann ihr / in allen Streit und Widerwärtigkeiten einen guten Kampff kämpffet / und den Glauben behaltet / an jenem Tage die Crone der Gerechtigkeit beylegen. 2. Tim. IV. 7. 8.

Kommen euch schon allerley wunderliche Gedancken vor / die euch das ewige zuthun hinderhalten / und den Dienst schändlicher Weiß zu verachten / oder auszureissen / anhalten wolten / so jaget selbige mit jehbedeuten

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 13

teten Betrachtungen von euch / und seyd
Gottsfürchtig / gehorsam / treu und herzhaf-
t ; und betrachtet daß wir in unserem
jetzigen Kriegs-Dienst auch uns selbst / den
unsrigen / und unserem geliebten Vaterland
blenen/dann/wann Feindliche Gewalt nicht ge-
schwächt würde / würde es nicht unterlassen
(wann die Gelegenheit sich erzelgete) mit uns
wie mit andern umzugehen 2c.

3. Solchen / die einen oder den anderen
von diesem unseren (NB. So redete der
Autor A. 94. da er in Hoch- Aliirten Kriegs-
Diensten Geld-Prediger war / welches er anoch
bestätiget) billigen Kriegs-Dienst haben hin-
terhalten / abwendig machen / und in unge-
rechte Kriegs-Dienste / oder an solche Ort/
da keine Religions-Übung ; Nur wegen ihres
Interesses oder aus Neid und Mißgunst hin-
leiten wollen ; zu nothwendiger Warnung ;
daß sie solches nicht mehr thun / damit sie
nicht unter die Verführer gerechnet werden/
und deren Lohn erwarten müssen.

4. Unseren hinterlassenen lieben Angehö-
rigen zu nothwendigem Unterricht. Dann
ich weiß / daß viel uns ungern von Haus ge-
lassen / und auch unser wegen sich sehr be-
kummern. Wann sie aber bedencken / daß
dieser unser Stand / in welchem wir jekunder
sind und dienen / ein ehrlicher und gerechter
Stand sey / weilen wir für gerechte Sachen
streiten

14 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

streiten wider die Ungerechtigkeit; So werden sie dadurch auch anlaß nehmen/ Gottes unerforschliche Wege zu preisen / und zu danken/ daß er die Herzen aller Menschen regire; daß alles seinem heiligen Willen heimzustellen; wie auch daß selbiger geschehe / und daß wir uns wol einstellen/ gesund und glücklich leben/ und mit einem guten Nahmen und Gewissen zu seiner Zeit nacher Hause kehren / und auch endlich in dem rechten Vaterland/ im Himmel einander antreffen/ zu beten/ und sich nicht zu sehr zu bekümmern/ wann schon der eine oder der andere von uns/ in diesem Kriegs-Dienst/ in Bette oder im Felde/ in einer Schlacht oder in einer Guarnison/ durch Kranckheiten oder auf andere Weise/ wann/ wie und wo es Gott gefallen würde/ sein Leben lassen thäte: Dann die Zahl der Monden des Menschen stehet bey dem HErrn. Job. XIV. der einem jeden so wol die Stunde/ den Ort/ und die Weise des Todes/ als der Geburt gesetzt; und dieses Ziel wird niemand übergehen: Zu dem ist die Erde allenthalben des HErrn/ und Er ist allezeit bey den Seinigen; der gebe uns allen ein seliges Ende!

5. Denjenigen die ihren Nächsten / von ungerechten Kriegs-Diensten zu hinterhalten/ und auch hinweg zu ziehen; und diejenigen die dem Kriege nachzuziehen Lust bekommen/ oder genöthiget worden / in billiche und gerechte

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 15

rechte Kriegs-Dienste zu leiten getrachtet haben/zu wohlverdientem Lob und Ehre; mit Bitte in dem angefangenen Wercke nicht müde zu werden / sondern auf alle Weise und Wege/ bey den Regenten und bey dem Volcke/ in Beförderung dieses heiligen Wercks/ eyfferig und herkhafftig fortzufahren; ob sie schon von der Welt mit Undanckbarkeit bezahlet würden/ und Spott und Haß deswegen ausstehen müssen.

Hieraus aber soll niemand anlaß nehmen/ seinen Eltern ungehorsam zu seyn/ die Seinigen zu verlassen/ und unbesonnener Weise sich in den Krieg zu begeben; sondern solches soll mit Verwilligung der Eltern geschehen. Wo dieses ist/ und daß ein ehrllicher Kriegsmann weiß/ daß der fürgenommene Zug oder Krieg nicht wider Gott und sein Wort ist: da kan und soll ers alsdann frisch wagen/ und betrachten/ daß auch in diesem gelte/ was der HErr Matth. XIX, 29. von denen sagt/ die umb seiner willen Vater und Mutter/ Weib und Kinder/ Brüder und Schwestern verlassen.

Instantia; Wann kommt aber die Antwort auf die gleich bey dem Anfang bedeutete Instantias?

Antwort: Jezunder. Denn es ist freylich wahr/ daß der HErr unser Gott an vielen Orten uns zum Frieden vermahnet; daß

16 Was vom Kriegs Stand zu halten.

daß der Krieg eine von den schwersten zeitlichen Straffen ist; und daß die Gottlosigkeit in dem Kriegs-Stand / leyder; Wie / und in vielen Sachen noch mehr als in andern Ständen / überhand genommen habe &c. Aber doch sollen wir wissen / daß dieses unsern Satz nicht umwirft / sonder daß der Kriegs-Stand (wann der Krieg gerecht und billig ist) auch gerecht und billig ist und verbleibet. Denn es ist wol zu bedencken daß der Apostel selber sagt / Rom. XII. 18. **Ist es möglich / so viel an euch ist / so habet mit allen Menschen Friede.** Und in dem Sendbrief an die Hebr. cap. XII, 14. setzt er den Frieden und die Heiligung neben einander; und will hiermit andeuten / daß der Friede nur in billichen / gerechten / guten und heiligen Sachen / nicht aber in unbilligen / ungerechten und gottlosen zu suchen und zu halten sey; wann es geschehen kan ohne Beleidigung der Ehre Gottes / ohne Schaden der Christlichen Kirchen und des gemeinen Wohlstandes; dann in diesen Sachen Friede mit den Menschen halten wollen / das wäre wider Gott streiten. Darum hat David von dem Gottlosen und Feinden Gottes und seiner Kirchen gesagt: Ich hasse ja / Herr / die dich hassen / und verdräust mich auf sie / daß sie sich wider dich setzen; ich hasse sie mit rechtem Ernst. Ps. CXXXIX, 21. 22.

Dann

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 17

Dann Gott will nicht daß man den Gottlosen helffe / noch liebe die den HErrn hassen. II. Chron., XIX. 2. Welches diejenigen thun die den Tyrannen heimlich oder öffentlich helfen / und sie unterstützen / an statt daß sie sich wider solche legen / und den bedrängten gläubigen Christen beystehen sollten; wie Ambrosius anzeigt / wann er sagt: Derjenige / der das Unrecht oder Unbilligkeit von seinen Gefellen hintertreiben kan / und thuts nicht / der hat so grosse Sünde als derjenige der Unrecht thut; dann der helfen kan und thuts nicht / der thut nichts anders als der Gottlosigkeit günstig seyn.

Was aus Matth. V, 39. XXVI, 52. Rom. XII, 19. &c. wider den Krieg angezogen wird; das ist insonderheit von privat und eigener Rache zu verstehen / welches auch im alten Testament verboten war / und doch das notwendige Kriegen erlaubt: wann aber die Obrigkeit aus dringender Noth / krafft ihres Ampts / aus Liebe der Gerechtigkeit / zu ihrer und des Vaterlandes Erhaltung / und zu Befreyung der Bedrängten / öffentlichen unbillen durchs Schwerdt wehret / so ist das nicht eigene Rache / sondern Gottes Rache / und des HErrn Krieg. I. Sam. XXV, 28. Und kan auch wol mit der Liebe bestehen; denn es wäre ja wider die Liebe / die wir uns selbst / dem Vaterlande / und dem Nächsten schuldig
B sind /

18. Was vom Kriegs-Stand zu halten.

sind/ wenn wir könnten das Rauben/ Brennen/ Huren und Morden der Feinde hindern/ und es nicht thäten. Und zu dem hätten wir ja gerne/ daß wenn wir von unsern Feinden gedrucket wurden/ daß uns andere Hülffe leisteten; was wir wollen daß die Leute uns thun/ das sollen wir auch ihnen thun.

Was Christus von der Unterlassung der Gutthätigkeit gegen den Armen/ und von der denselbigen erzeugeten Gutthätigkeit/ an jenem grossen Tage sagen wird/ Matth. 25. Das wird er auch von der Unterlassung der Hülffleistung der Bedrängten/ und von der denselbigen geleisteten Hülffe sagen: Dann gleich wie der Stadt Meros und ihren Bürgern ist gesucht worden/ daß sie nicht kommen sind dem HErrn zu Hülffe/ zu Hülffe dem HErrn (das ist/ dem Volck des HErrn) wider die Henden/ wie im V. C. Judic. zu sehen; also ist Abraham vom Melchisedech gesegnet worden/ da er den Bedrängten zu Hülffe gezogen war. Gen. XIV.

Es ist wol wahr/ daß der Krieg eine der größten Straffen ist/ und daß man allezeit mehr zum Frieden als zum Kriege geneigt seyn/ ja auch mit Geld den Frieden kauffen und erhalten solle/ wo es nur immer möglich/ und mit gutem Gewissen geschehen kan; wie der fromme König Ezechias solche Mittel versucht hat. II. Reg. XVIII. Wir sollen zwar nicht

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 19

nicht streitig / zänckisch / oder kriegerisch seyn.
Tit. III, 2. das ist / wir sollen keine Geneigun-
heit noch Lust darzu haben; Aber daraus fol-
get nicht daß wir nicht dürfen kriegen / wenn
wir darzu gezwungen werden; dann im alten
Testament das erste auch verboten war / und
doch das andere erlaubt / und in wichtigen Be-
gebenheiten befohlen.

Die Gottlosigkeit und allerley abscheuli-
che Sünden und Laster / die haben zwar in dem
Kriegs-Stand besonders überhand genom-
men; daß man sich oft verwundern muß / daß
die Erde solche Gefellen nicht verschlinge / und
daß man wol Ursach hat sich wohl zu beden-
cken / zu wem man gehe / und wem man die
Kinder anvertraue; aber doch muß der ganze
Stand darum nicht verachtet werden: denn
es gibt in andern Ständen auch schlechte Leu-
te / und doch verachtet man die Stände nicht
um deren willen: Und zu dem finden sich noch
allezeit unter die Kriegs-Leuten auch Fromme
und Gottsfürchtige; so daß ich hiermit aus
angezogenen Sprüchen / Exempeln und
Gründen schliesse diesen ersten Haupt-Punct-
ten also: daß der Krieges-Stand (wann der
Krieg gerecht ist) für einen ehrlichen / gerech-
ten / nothwendigen und Christlichen Stand
zu halten sey / welchem ein Christ mit gutem
Gewissen nachziehen / in demselbigen leben / und
auch selig sterben könne.